

**Prof. Dr. Dr. Gerald Hüther,  
Göttingen und Heidelberg**

## **Spiritualität und transpersonales Bewusstsein und die Bewältigung von Krisen**

Das ist ein interessanter Gedanke. Ich fange einmal hinten an und frage, was eigentlich eine Krise ist. Woran lässt sich erkennen, dass z. B. das gegenwärtige Desaster auf den Finanzmärkten und die daraus entstandenen Folgen Ausdruck einer Krise ist und nicht ein einfacher Absturz, ein Zusammenbruch oder eine schmerzliche Korrektur vorangegangener Fehlentwicklungen?

Krisen entstehen nicht dadurch, dass etwas weg bricht, sondern weil deutlich wird, dass es so wie bisher nicht mehr weitergeht. Und zwar deshalb, weil man mit den Vorstellungen und Überzeugungen, mit denen man bisher unterwegs war in ein Dilemma geraten ist. Wie in einer Ehekrise: Zusammen geht es nicht mehr, aber allein will auch keiner bleiben. Oder in einer Lebenskrise: Den alten Beruf hat man satt, aber ohne Arbeit hat man nichts zu beißen. Wenn das, was wir gegenwärtig weltweit erleben, eine Krise ist, müssten wir also mit unseren bisherigen Strategien des Wirtschaftens auf dieser Welt in ein Dilemma geraten sein: So wie bisher geht es nicht mehr weiter, aber so dass es weitergehen könnte (wirtschaften, Politik machen, Beziehungen gestalten, unser Leben führen) wollen wir auch nicht. Wenn man in der Kluft zwischen miteinander unvereinbaren Wünschen, Überzeugungen, Strategien, also im Dilemma steckenbleibt und dann abstürzt, dann steckt man in der Krise.

Angenommen das, was wir gegenwärtig auf den Finanzmärkten, in der Wirtschaft und in der Politik global erleben, wäre eine richtige Krise und somit Ausdruck eines Dilemmas, in das wir geraten sind. Dann stellt sich die Frage, was für ein Dilemma das ist. Klar, es ist ein Dilemma zwischen zwei unvereinbaren Strategien wirtschaftlichen Gewinnstrebens. Wir brauchen uns jetzt nicht darüber den Kopf zu zerbrechen, was das für Strategien waren, die hier kollidiert sind. Wichtig ist nur, dass diese Strategien, von Menschen zur Verwirklichung bestimmter Ziele ausgedachte und eine zeitlang wohl auch erfolgreich verfolgte Konzepte waren. Es waren also Ideen, Vorstellungen, Überzeugungen davon, worauf es im (Wirtschafts)Leben ankommt, und wie man das, worauf es ankommt, entweder

möglichst schnell oder aber möglichst nachhaltig erreicht: Die haben das Dilemma beschwert und uns in die Krise gerissen.

Und woher kommen diese irgendwann unvereinbar gewordenen Ideen? Sie sind das Ergebnis von Überlegungen, die diejenigen angestellt haben, die an den Schalthebeln von Wirtschaft und Politik saßen und die Weichen aufgrund dieser Überlegungen so gestellt haben.

Und was hat sie dazu bewegt, genau solche Ideen, Überzeugungen und Vorstellungen zu entwickeln? Das war nicht ihr auswendig gelerntes Wissen, sondern das in ihrem Hirn verankerte Kondensat ihrer Erfahrungen – in Form ihrer inneren Haltungen, ihrer inneren Überzeugungen. Es gibt wenig Grund anzunehmen, dass diese Weichensteller sich ihrer eigenen Haltungen und Überzeugungen dabei bewusst waren.

Aber es wäre sicher besser gewesen, sie wären sich dieser Haltungen tatsächlich bewusst gewesen. Dann hätten sie sich fragen können, warum sie diese und keine anderen Haltungen, Überzeugungen und Vorstellungen entwickelt und vertreten haben. Ob das, was sie gedacht und gemacht haben überhaupt langfristig so funktionieren kann, wie es kurzfristig zu funktionieren schien.

Aber um das zu denken, braucht man eben eine andere, eine bewusst reflektierte Haltung. Eine transpersonale und eine spirituelle. Eine transpersonale deshalb, weil diese Entscheidungsträger ja Entscheidungen getroffen haben, die Auswirkungen auf viele andere Menschen hatten. Das allein ist ja schon ein Dilemma: Ich kann nicht an mein persönliches Wohlergehen denken, wenn ich etwas in Bewegung setze, was das Wohlergehen anderer Menschen unterminiert, von denen ich selbst abhängig bin. Eine zeitlang vielleicht, aber, wie wir gesehen haben, nicht allzu lange.

Und genau das ist die spirituelle Dimension des Dilemmas: Wir sind auf eine tiefere und subtilere Weise mit allen anderen Menschen und mit der Welt verbunden, als uns das lieb ist und wir es uns bewusst zu machen bereit sind. Das gilt auch für die Weichsteller.

So, damit hätten wird die Hintergründe der Krise ein wenig klarer beleuchtet: Wir stecken in einem Dilemma, in das wir hineingeraten sind, weil wir zugelassen haben, dass Menschen sich an die Schalthebel wirtschaftlicher und politischer Entwicklungen setzen konnten, die weder ein transpersonales Bewusstsein noch eine spirituelle Haltung zu entwickeln Gelegenheit oder Veranlassung hatten.

Und wie könnte die Lösung aussehen? Ist überhaupt eine andere Lösung für das Dilemma denkbar, das uns diese Krise beschert hat als diese: Bei uns selbst anzufangen. Uns selbst und die Haltungen erkennen, mit denen wir die Macher da oben dorthin rudern ließen wohin sie wollten, obwohl wir doch alle im gleichen Boot sitzen, transpersonal verbunden und spirituell als Suchende.